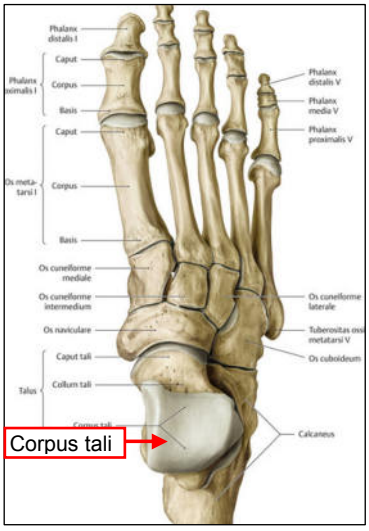
123. Boston-Marathon 2019

Eigentlich war es anders gedacht, den vorletzten der Majors zu bestreiten. Nochmal eine ordentliche Vorbereitung absolvieren und eine Zeit um die dreieinhalb Stunden anzustreben auf der mit Abstand traditionsreichsten Marathon-Veranstaltung, die der Planet zu bieten hat. Aber als dann das Kilometerpensum erhöht wird, macht das rechte Sprunggelenk nicht mehr mit. Nach Trainingspause und MRT mit Befund eines O-Ton *"zystischen Defekts des Corpus tali und zarten* (immerhin!) *streifig-länglichen Defekts der Achillessehne sowie einer Längsruptur der Peroneus brevis Sehne unterhalb der Fibula-spitze"* bin ich letztendlich genau so schlau wie vorher. Positiv dabei nur die Gesamteinschätzung einer nicht vorhandenen *"relevanten Degeneration"*. Nichtsdestotrotz muss es weiter gehen. Einen Marathon irgendwo um die Ecke kann man auch auf das nächste Jahr verschieben, aber nicht Boston. Zumal ich ja nicht allein an den Start gehen will. Meiner jüngsten Tochter Anne habe ich das Ereignis im vergangenen Jahr zu ihrem 30. Geburtstag geschenkt, und Uwe Wirsing ist ja mit mir zusammen angetreten, die begehrte Major-Medaille zu erringen. Ausgerechnet in diesem Jahr sind die beiden auch gehandicapt. Anne macht das linke Knie zu schaffen und bei Uwe spinnt irgendetwas am rechten Unterschenkel. Also wird da wohl eine kleine Abordnung Versehrter am Start stehen.



Bei mir stellt sich dann nach Praktizierung einer Enzymtherapie Besserung ein. Die Halbmarathondistanz zwei Wochen vor dem Ereignis läuft gut und vor allem schmerzfrei. Also ist in der weiteren Vorbereitung eine Balance zwischen etwas tun - vor allem für den Kopf - und Schonung angesagt. Den Rest muss die Erfahrung bringen.

Bemerkenswert in der Zeit der elektronischen Kommunikation und vielleicht ein Indiz für die Tradition der Veranstaltung: Ungefähr 5 Wochen vor dem Marathon kommt, wie in Vor-Internetzeiten, eine Bestätigung per Briefpost ins Haus. Sicherheitshalber natürlich aber noch mal elektronisch.

Während die Wetterprognose zwei Wochen zuvor noch Sonne und 12 Grad prophezeit, sieht das eine Woche vorher mit 7 Grad und Regen schon nicht mehr so rosig aus. Hauptsache keine Verhältnisse wie 2018 mit eiskaltem Dauerregen bei 5 Grad Celsius und streckenweise starkem Gegenwind. In seiner langen Tradition hat dieser Marathon erwartungsgemäß wettertechnisch alle Extrema zu bieten.

Der Boston-Marathon ist wahrscheinlich der Einzige in der Riege der Großen auf dieser Welt, der nicht an einem Wochenende über die Bühne geht, sonder stets am Patriots' Day, dem dritten Montag im April. Darüber hinaus zeichnet er sich noch durch zwei weitere Alleinstellungsmerkmale aus, einem sehr progressiven und einem furchtbar tragischen.

Kathrine Switzer 64-jährig beim Berlin-Marathon 2011
Quelle: Wikipedia

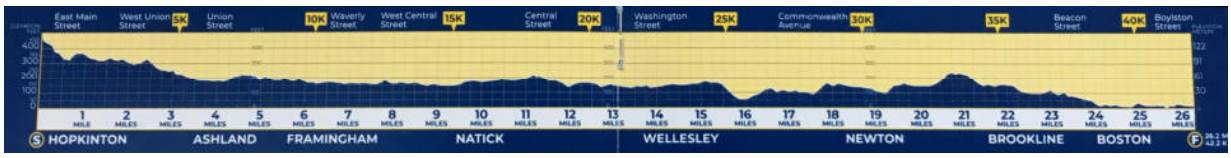
Das ist zum einen 1967 die Teilnahme der US-Amerikanerin Kathrine Switzer zu einem Zeitpunkt, wo Frauen lediglich Läufe bis maximal 800 m bestreiten dürfen. Offiziell, aber inkognito als „K. V. Switzer“ gemeldet, entdeckt Renndirektor Jock Semple sie im Feld und will ihre Startnummer herunterreißen. Ihre beiden Bodyguards verhindern das und Switzer kann das Rennen beenden. Das Ereignis löst heftige Diskussionen aus und führt dazu, dass 1972 das erste Mal in Boston Frauen offiziell zugelassen werden. Grandios: 50 Jahre nach ihrem Marathon-Debüt geht sie 2017 als 70-Jährige erneut beim Boston Marathon an den Start und absolviert die Strecke in 4:44:31 h. Und was für eine Entwicklung im Laufbereich: 2018 waren in Boston 45 % der Finisher Frauen!

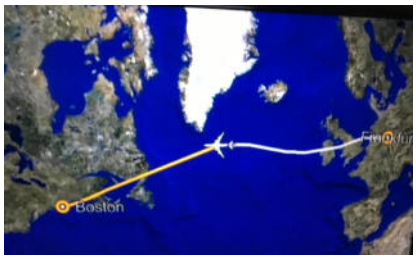
Quelle: Wikipedia

Quelle: Wikipedia

Und zum anderen der sich 2013 ca. zwei Stunden nach dem Zieleinlauf des Siegers ereignende verheerende Sprengstoffanschlag, bei dem drei Menschen getötet und 264 weitere verletzt werden. Eine Gedenkstätte an der Stelle des Anschlages erinnert daran.

Und recht einzigartig ist auch die bestehende Streckenführung. Während die meisten Stadtmarathons einen Rundkurs haben, geht es hier von Hopkinton über weitere kleine Ortschaften hinein nach Boston. Und das auf einem scheinbar schnellen Kurs, wo es am Anfang viel bergab geht und bei dem das Ziel 140 Höhenmeter weniger als der Start aufweist. Aber das dicke Ende kommt in der zweiten Hälfte und hier insbesondere mit dem legendären Heartbreak-Hill nach Meile 20. Der Kurs verläuft von West nach Ost. Das heißt also permanent Schiebe- oder Gegenwind.





Wir sind wieder, wie bei all unseren bisherigen Majors, mit unserem Stamm-Reiseveranstalter interAir unterwegs. Eine gut gefüllte Boeing 747-8 bringt uns am Freitag vor dem Ereignis über den großen Teich. Ein großer Teil der Mitfliegenden sind Laufschuhträger und hat somit das gleiche vor wie wir. So auch Jens Körner aus unserer Heimatstadt Leipzig, der auch schon 2018 mit in Chicago war und hier seine Majors beendet.

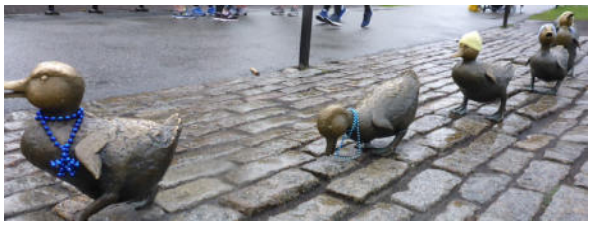
Unser Hotel befindet sich in unmittelbarer Nähe des Ziels. Hier geht auch die Marathon-Messe über die Bühne und es befindet sich ein großes Einkaufszentrum sowie der 229 m hohe Prudential-Tower mit einem Skywalk.

Und mit abnehmender Zeit bis zum Start wird es ganz offensichtlich, dass es mit zuverlässigen Wetterprognosen hier in Boston recht schwierig ist. Die noch unmittelbar zuvor für den Tag vor dem Marathon angesagte Regenwahrscheinlichkeit von 90 % entpuppt sich schließlich als T-Shirt-Wetter mit praller Sonne, was natürlich bestens für unsere Stadtbesichtigung geeignet ist. Immer in der Hoffnung, dass das nicht das Marathonwetter ist.

Es ist nicht zu verkennen, die Stadt befindet sich voll im Marathonmodus. Neben den üblichen Plakaten an Lampenmasten ist auch an vielen anderen Stellen originell geschmückt.

Und natürlich ist auch das nach dem Attentat von zwei Studenten in den offiziellen Farben der Boston Athletic Association entworfene Credo "Boston strong" überall präsent.

Nicht im Marathonfieber sind dagegen die Entenmutter mit ihren acht Küken im Boston Public Garden. Während sie am Vortag beim Morgenlauf nur mit Halskette und Mützchen geschmückt waren, haben sie sich mittlerweile schon für das Osterfest hübsch gemacht.



Stadtbummel macht durstig, dem kann aber fast an jeder Ecke abgeholfen werden. Die Amis haben für die zu bewältigende Distanz von 26,2 Meilen ganz originell ein Marathon-Bier "26.2" kreiert, das aller Orten angeboten wird. Es ist aber eben amerikanisches Bier. Wir diesbezüglich verwöhnten Mitteleuropäer kommen schnell - deutsche Biere sind nicht im Verkauf - zum Pilsener Urquell zurück, was Meister Trump offensichtlich noch nicht mit Strafzoll belegt hat, da es zu ganz manierlichen Preisen angeboten wird.

Dass das auf den Nummernschildern der hiesigen Fahrzeuge aufgedruckte Motto seine Berechtigung hat und nicht der manchmal bestehenden Überheblichkeit der Amis geschuldet ist, erfahren wir neben vielen anderen Dingen bei der Stadtrundfahrt von unserem Tour-Guide, einer schon sehr lange in den Staaten lebenden Deutschen. Mit der in Boston angesiedelten Harvard-University, an der neben J. F. Kennedy und Barack Obama weitere sechs amerikanische Präsidenten ihre Ausbildung erhalten haben - nicht allerdings der aktuelle - und dem im benachbarten Cambridge befindlichen Massachusetts Institute of Technology, das allein 52 (!) Nobelpreisträger hervor gebracht hat, ist es wohl berechtigt auf den hier angesiedelten Geist von Amerika zu verweisen.

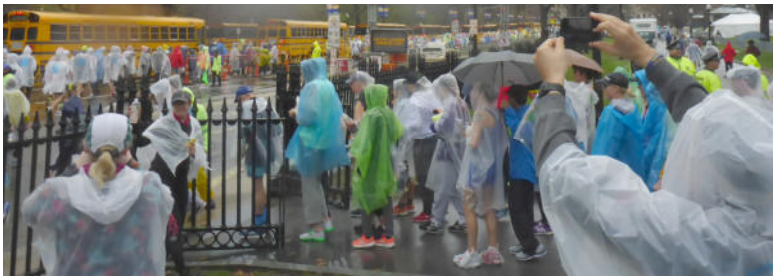
Während die Marathonis um das Ereignis herum ungefähr 200 Millionen Dollar in der Stadt lassen, profitieren die Rikschafahrer offensichtlich nicht so richtig von dieser gut zu Fuß befindlichen Klientel.

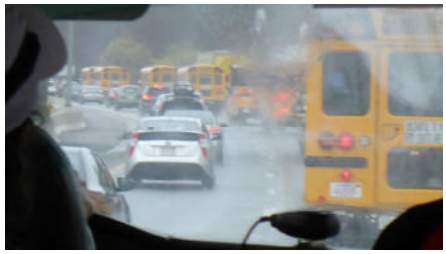
Die Boston-Marathon-Expo ist amerikanisch, also gigantisch. Sicherheitsmaßnahmen einschließlich Taschenkontrolle sind mittlerweile Usus. Der Hauptsponsor der Veranstaltung ist adidas. Die für den Marathon 2019 kreierten schick aussehenden Jacken gibt es zu tausenden und trotz des happigen Preises von 110 $ gehen die weg wie warme Semmeln - da rollt der Rubel! Ansonsten gibt es zig Stände, die irgendein mit dem Laufen irgendwie in Verbindung stehendes Produkt anbieten.

Wir holen unsere Startunterlagen. Anne lässt noch ihr falsch ausgewiesenes Geburtsjahr korrigieren und ist innerhalb von wenigen Sekunden 7 Jahre jünger. Das obligatorische Foto vor der Wand mit dem Marathon-Logo ist gar nicht so einfach zu realisieren, der Andrang vor den Plakaten ist groß. Originell ist das diesjährige Marathon-Poster, auf dem die Namen aller der über 30.000 gemeldeten Marathonis abgedruckt sind.

Die Teilnehmerveranstaltung von interAir ist neben den organisatorischen Hinweisen wieder sehr informativ. So ist zu erfahren, dass der erste Boston-Marathon 1897 mit nur 15 bzw. 18 Teilnehmern (ist nicht genau überliefert) stattgefunden hat und 1996 mit 35.868 Finishern das Jahr mit den meisten Teilnehmern war. Wie auch London hat Boston einen recht kümmerlichen Anteil von nur 11 % internationalen Teilnehmern. Hier ist Berlin mit 59 % einsame Spitze. 2018 waren 227 Deutsche am Start und es haben insgesamt 25.746 den Lauf erfolgreich beendet.

Am Morgen des Tages der Tage glauben wir unseren Augen nicht zu trauen: Es schüttet wie aus Kannen. Uwe startet in der zweiten Welle und muss daher schon um 7 Uhr los. Wir haben es etwas besser. Nicht nur dass wir etwas länger im Bett bleiben können, auch der Regen hat, als wir uns nach draußen begeben, deutlich nachgelassen. Dass von interAir zur Verfügung gestellte Poncho hält das, was noch vom Himmel kommt, gut ab. Auch in Boston erfolgt der Transport mit den berühmten gelben Schulbussen. Eine scheinbar endlose Reihe steht dafür bereit. Das Verfrachten der Marathonis und die Fahrt zum Start laufen wie am Schnürchen ab. Als wir den Bus verlassen hat es zum Glück aufgehört zu regnen.

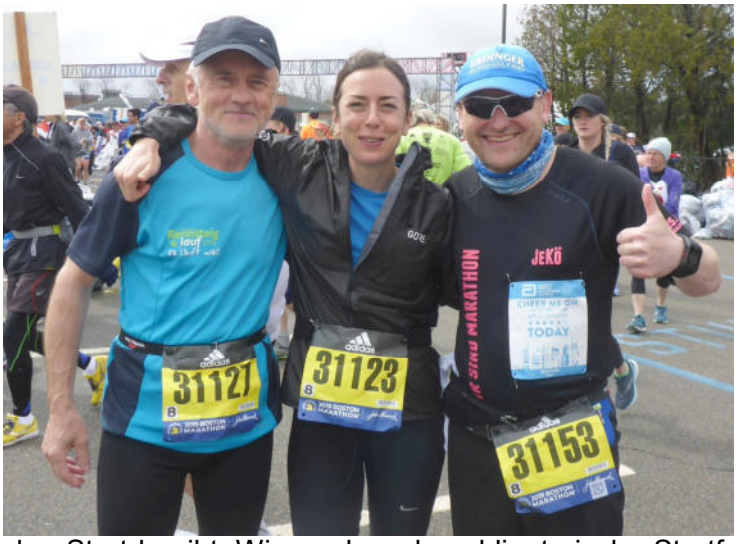




Auch im Startareal ist alles perfekt organisiert. Ein riesiges Zelt steht als Wetterschutz zur Verfügung. Darin sieht es aus wie in einem Heerlager. Es gibt Kaffee und auch etwas zu essen. Und den hundert Dixis stehen, wie auch bei allen anderen Marathons, tausend Bedürftige in langen Schlangen gegenüber.

Da es keinen Transport von Sachenbeuteln zum Ziel gibt, muss alles das, was man zwecks nicht frieren am Körper trägt, hier verbleiben und geht - hoffentlich - zur Altkleiderverwertung. Und das ist nicht gerade wenig, was da so alles abgelegt wird. Aus Angst bereits mit nassen Schuhen starten zu müssen haben nicht wenige ein zweites Paar dabei, die teilweise wie neu aussehen. Die werden dann auch unter Verlust verbucht.

Die Zeit vergeht recht schnell. Der Sprecher wiederholt gebetsmühlenartig wer sich zum Start fertig ma-



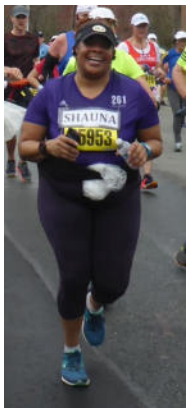
chen soll und wer noch nicht dran ist. Jens ist auch bei uns mit in der gelben Welle, die sich als letzte an den Start begibt. Wir machen das obligatorische Startfoto und setzen uns dann langsam in Bewegung. Zunächst jedoch nur gehenderweise, bis wir nach ungefähr einem Kilometer an der Startlinie sind und diese 72 Minuten nach der ersten Welle überqueren.

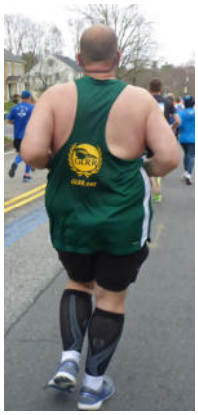
Es kommt gleich der angenehme Teil der Strecke, es geht bergab. Wir rollen uns schön ein. Gut gemeinte Hinweise und Sicherheitspersonal

begleiten uns von Anfang an. Es hat sich zum Glück wettertechnisch alles gut gefügt und es ist optimales Marathonwetter: Kein Regen, bewölkt und Temperaturen um die 13 bis 15 Grad – was will man mehr.

So wie die Strecke beidseitig von Wohnhäusern flankiert wird, so stehen auch die Zuschauer. Am Anfang nur hin und wieder, dann wird es mehr bis ganz dicht und

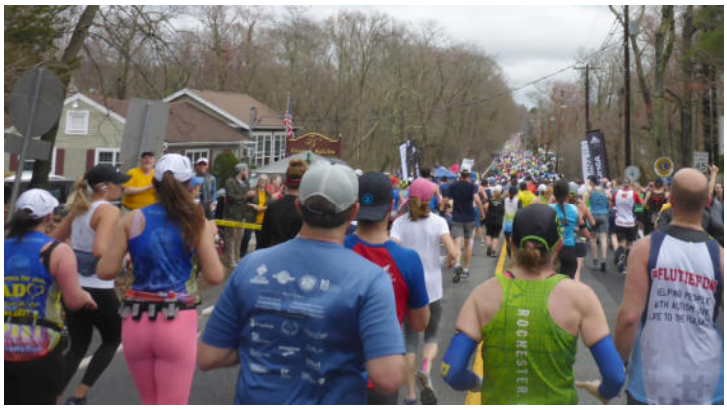
vor allem laut. Abklatschen hat gleich mit Beginn Konjunktur, insbesondere Kinder werden von den Läufern bevorzugt abgeklatscht. Wer als Erwachsener auch mal dran kommen will, der macht sich einfach etwas kleiner.





Anfangs bin ich noch mit Anne zusammen, doch durch das Fotografieren verlieren wir uns dann jedoch. Gleich am Anfang sind vereinzelt Läufer mit körperlichen Staturen zu sehen, die so gar nicht für einen Marathoni charakteristisch sind. Höchsten Respekt, wer sich mit solchen ungünstigen Voraussetzungen an solch eine Herausforderung wagt!!! Da können sich einige am Streckenrand eine Scheibe abschneiden.

Die erste Band spielt uns ein Ständchen und bei Meile 2 wird mit Ashland die erste kleine Ortschaft durchlaufen. Und immer noch gibt es schöne leichte Bergabpassagen. Vor mir läuft Mutter Barbara und Tochter Darlene - das Pendant zu Anne und mir. Ich bin sehr froh, dass es mir vergönnt ist hier mit ihr laufen zu können.



Der vierbeinige Freund des Menschen ist auch mit an der Strecke, wobei nicht alle nur einfach zuschauen oder mit

abklatschen können. Manche haben richtig eine Aufgabe.

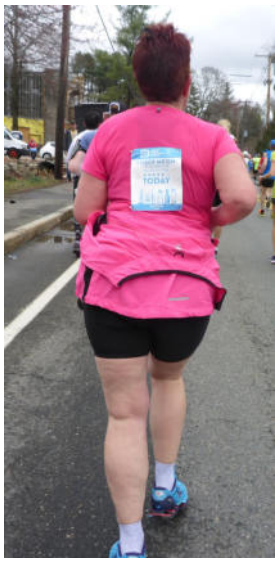
Und obwohl wir noch gar nichts Großes geleistet haben, werden wir teilweise schon frenetisch angefeuert.

Es kommen langsam die ersten kleinen Hügelchen, die wir hinauf müssen. Noch geht es locker flockig.

Einige Zuschauer haben Loge gebucht und dadurch einen exzellenten Blick auf die Strecke. Und nicht alle Plakate der uns anfeuernden Zuschauer haben einen netten Inhalt.

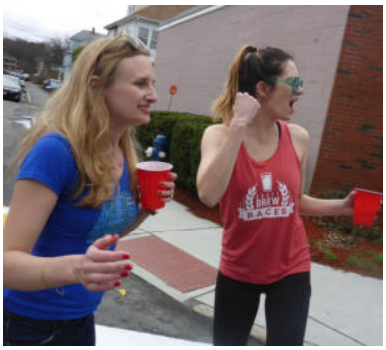
Vor mir ist einer auf Krücken unterwegs, was bei dem Zeitlimit von 6:45 h eng werden könnte. 9½ Min. hat man pro km, wenn man das schaffen will.

Und dann überhole ich eine Frau, bei der man auch nicht den gestandenen Marathoni vermuten würde. Dass

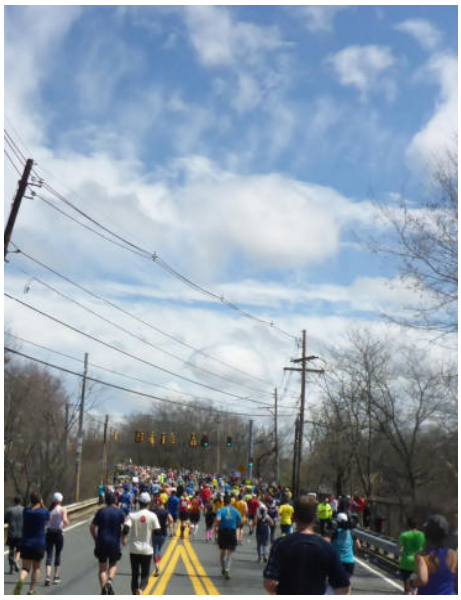


sie das aber ist, kann man unzweifelhaft an Hand des Blatt Papiers auf ihrem Rücken erkennen. Das tragen alle, die heute ihren letzten Major-Marathon absolvieren!

Die Cops sehen in ihren schicken Uniformen richtig schmuck aus und scheinen, trotz dass sie Dienst schieben müssen, auch ihren Spaß zu haben. Und ungebremst geht bei den Zuschauern weiterhin die Post ab. Die Spanier haben eine engagierte Fangruppe an der Strecke. Und es

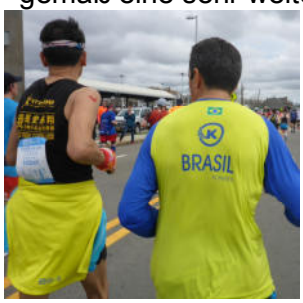


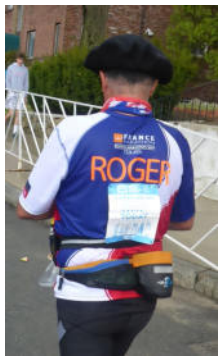
ist tatsächlich so, dass die meiste Power am Streckenrand vom weiblichen Geschlecht ausgeht.



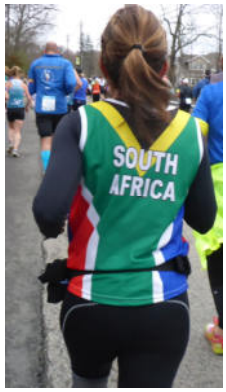
Nach ca. 1,5 h lockern die Wolken auf, die Sonne kommt heraus und es wird warm. Das Wetter mehr für die Zuschauer, nicht so sehr für uns.

Auch wenn die Quote von Startern aus dem Ausland in Boston vergleichsweise gering ist, ist jedoch die Vielfalt der Nationen sehr groß. Und die meisten haben naturgemäß eine sehr weite Anreise hinter sich.

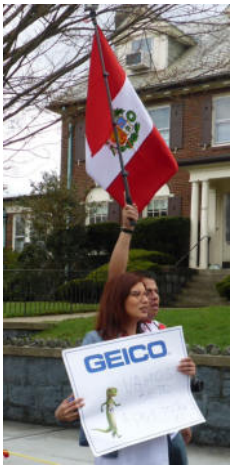


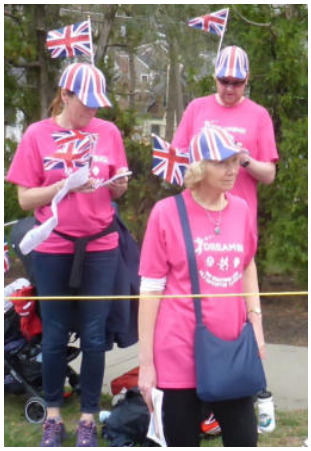


Und natürlich ist auch am Streckenrand Internationalität präsent. Einschließlich des Fotopunktes von interAir.



Der Zuschauer, der uns einen guten Job attestiert und Freibier



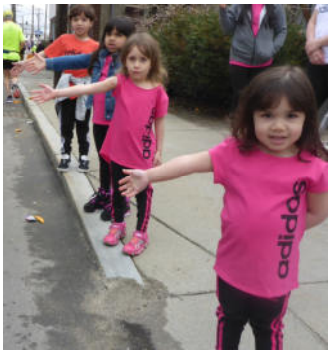


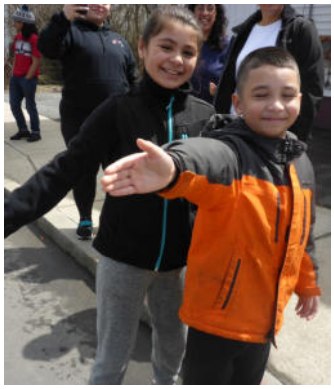
auf der nächsten Meile ankündigt, hält leider nicht sein Versprechen. Einen Bierstand suche ich vergeblich.

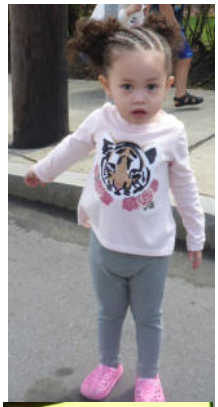
Falls sich der eine oder andere Aktive doch mal unsicher sein sollte, ein Zuschauer zeigt uns wo es entlang geht. Und wir werden weiter massiv nach vorn gepeitscht.

Die Bewohner eines Hauses haben ihr Leben für die Zeit des Marathons nach draußen verlegt.

Und es ist einfach immer wieder schön zu sehen, wie viele Kinder mit Begeisterung dabei sind. Es gibt Fotomotive zuhauf.

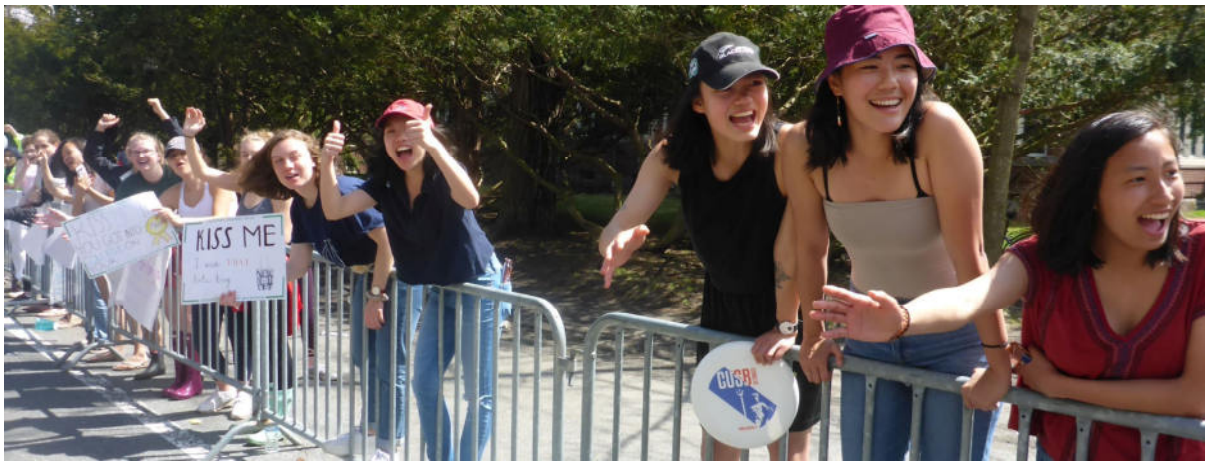




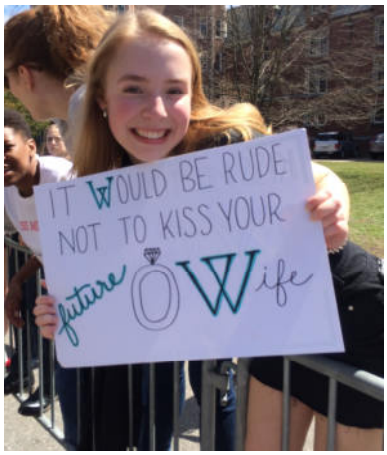


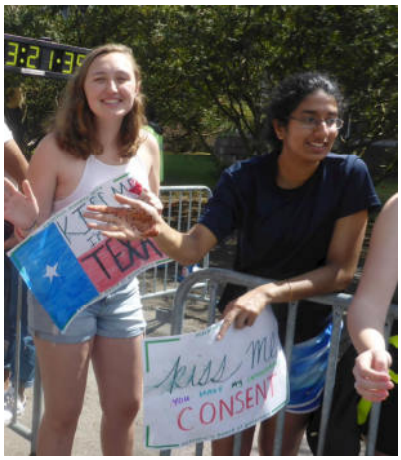
Wir haben mittlerweile die Ortschaften Framingham und Natick passiert. Mein Fuß macht gut mit, nichts schmerzt oder meckert herum.

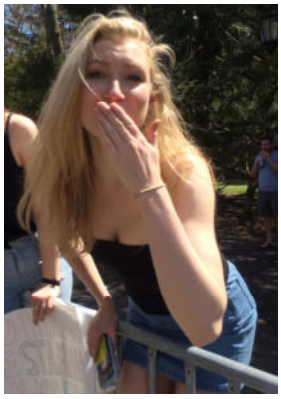
Wir nähern uns der Halbmarathonmarke und hier bei Meile 13,1 wird eine ganz spezielle Tradition des Boston-Marathons gepflegt, die schon so alt ist wie der Marathon selbst. Diese kündigt sich schon akustisch durch eine beträchtliche Geräuschkulisse an. Und genau so heißt auch dieser Höhepunkt des Laufes: der „Scream Tunnel“ - Schreitunnel. Das "ohrenbetäubende Brüllen", wie es in Berichten über den Marathon beschrieben wird, kommt von den ausschließlich weiblichen Studenten des hier befindlichen Wellesley College, die hier auf einem Streckenabschnitt von ca. einer viertel Meile an der Strecke stehen.



Das infernale Anfeuern hat aber seinen Preis, die Mädels wollen dafür geküsst werden, was auch auf den Schildern artikuliert wird. Lässt man sich darauf ein, dann kann man hier auf eine sehr angenehme Art und Weise seine angestrebte Zeit verbummeln. Wer aber diesbezüglich ohne Ambitionen unterwegs ist und nur ankommen will, wie auch Jens Körner, hat beste Voraussetzungen hier seinen Spaß zu haben und zu genießen. Seit einigen Jahren kann man zudem, so ist aus dem Internet zu erfahren, bei den Mädels Wunschschilder bestellen und sich persönlich anfeuern lassen.



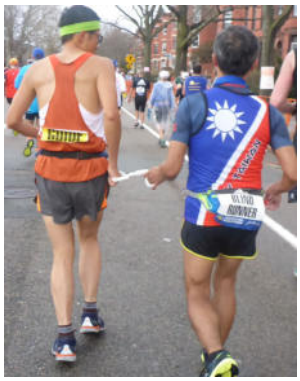


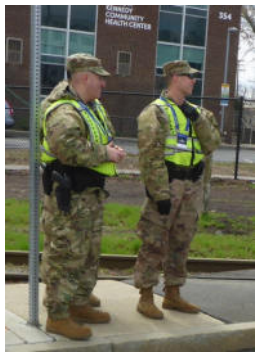


Das passieren des Scream-Tunnels heißt aber nicht, dass es jetzt vorbei ist mit der Stimmung an der Strecke. Es geht fast nahtlos ungebremst weiter.

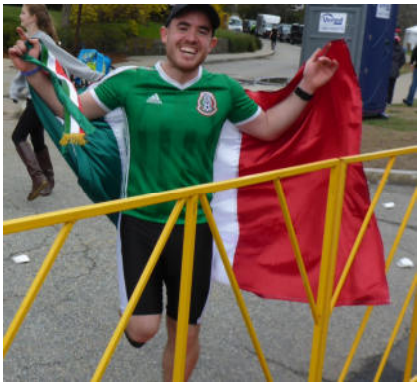
Die für die Zuschauer so schöne Sonne fängt mich langsam an etwas zu nerven. An der Strecke ist man aber auch darauf vorbereitet und es wird Abhilfe geleistet. Auch an den Verpflegungsstellen geht das Wasser gut weg.

Wie auch bei anderen großen Stadtmarathons werden auch in Boston die überwiegend von Guides über die Strecke geleiteten Teilnehmer mit einem körperlichen Handicap besonders heftig angefeuert. Im Fall eines Rollstuhlfahrers, der sich nur rückwärts zur Fahrtrichtung durch Abstoßen mit den Füßen bewegen kann, erfolgt die Betreuung gleich durch drei Guides. Außerdem sind Läufer mit Sehbehinderung und amputierten Gliedmaßen unterwegs, die sich bewunderungswürdig über diese schon für einen nicht gehandicapten Läufer anspruchsvolle Distanz bewegen. Auch ein Läufer mit einer Unterschenkel-Orthese hat sich nicht abschrecken lassen und ist an den Start gegangen. Und wir werden nach wie vor sehr gut behütet.



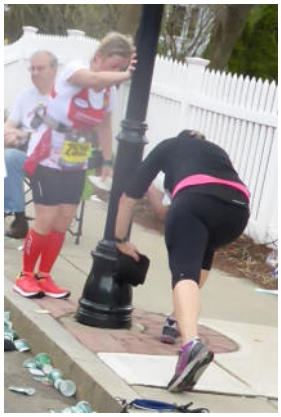


Ich versuche auch mal Zuschauer männlichen Geschlechts aufs Bild zu bekommen, die uns genauso euphorisch vorantreiben wie die weiblichen Artgenossen – es bleiben Einzelfälle. Die meisten sind wohl doch mehr die stillen Unterstützer.

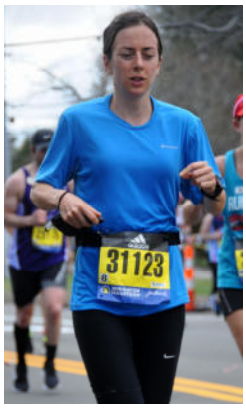


Es ist einfach so, Frauen haben mehr Power und zeigen das auch.

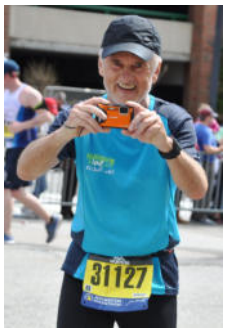
Am Streckenrand hat sich auch Batman mit seinem Nachwuchs und Spiderman mit einem Kumpel eingefunden. Die ersten Verschleißerscheinungen machen Dehnungsübungen oder kleine Gehpausen erforderlich und es gibt auch wieder mal Musikunterstützung

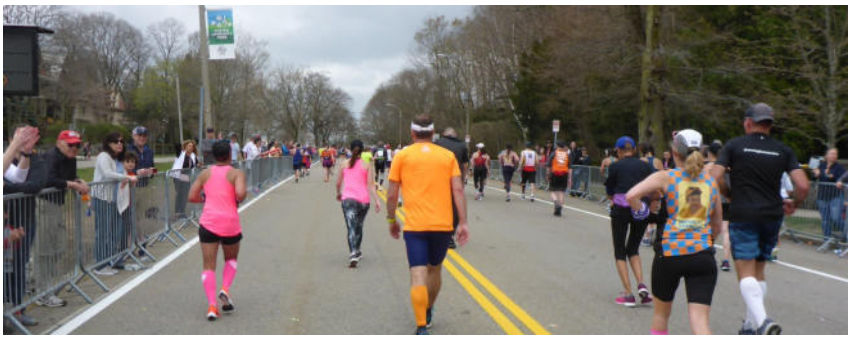


Der Fotopunkt von interAir ist bei Meile 17. Wer sich rechtzeitig bemerkbar macht, hat Chancen aufs Foto zu kommen. Uwe ist der Erste von uns vieren, der nach reichlich anderthalb Stunden einläuft und Achim abklatscht. Eine knappe halbe Stunde später Jens und kurz danach Anne.



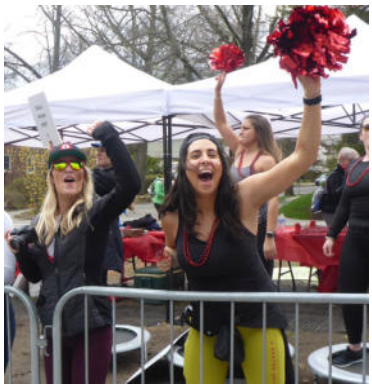
Ich „duelliere“ mich noch fotomäßig mit Achim, dann geht es weiter.





Nun lauert noch ein quälender Höhepunkt auf uns. Es gilt zwischen Meile 21 und 22 den überhaupt nicht spektakulär aussehenden, auf dem Foto auch gar nicht erkennbaren, sich aber nichtsdestotrotz eklig lang hinziehenden Heartbreak-Hill „zu bezwingen“. Hier müssen jetzt doch einige in den Gehmodus schalten.

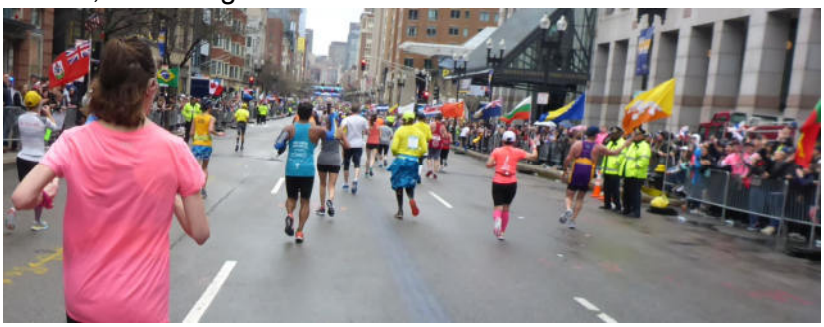
Mittlerweile dominiert am Himmel wieder der Farbton grau. Wenig später fängt es auch leicht an zu tröpfeln. Aber wir bekommen frohe Kunde vom Streckenrand, 86 % sind im Kasten.



Die Zuschauer schreckt das Nass von oben überhaupt nicht. Es geht nach wie vor die Post ab. Die dem läuferischen Fußvolk, Stunden nach dem die Spitzenleute hier durch sind, mit weiter unverminderter Intensität kreischend und schreiend zugedachte Begeisterung ist einfach der Hammer. Mir kommen da die hiesigen Wahlkampfveranstaltungen in den Sinn, bei denen der Ami seinen Favorit ja ähnlich euphorisch feiert. Allerdings kann ich das da nicht immer so richtig nachvollziehen.

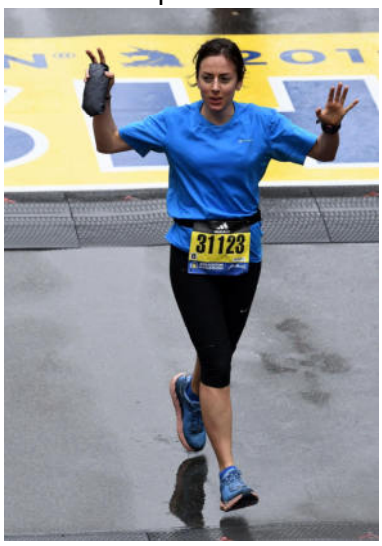
Es gibt noch einen kurzen heftigen Schauer, der für die Zuschauer wesentlich unangenehmer ist als für uns. Aber das scheint hier nichts Ungewöhnliches zu sein, zumindest sind die meisten darauf vorbereitet und weichen nicht. Eine Trommlergruppe gibt nochmal ihr Bestes für den letzten Rest der Strecke. Kilometer 40 ist erreicht.

Und dann ist es auch schon in der Ferne zu sehen, das Ziel. Auf einer breiten dreispurigen Straße, beidseitig von Zuschauern und den Fahnen der teilnehmenden Nationen flankiert,

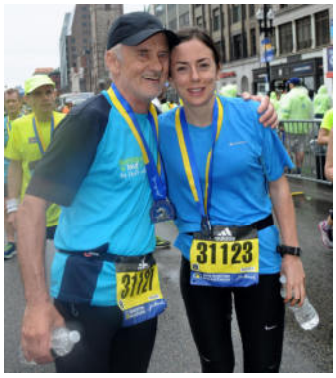


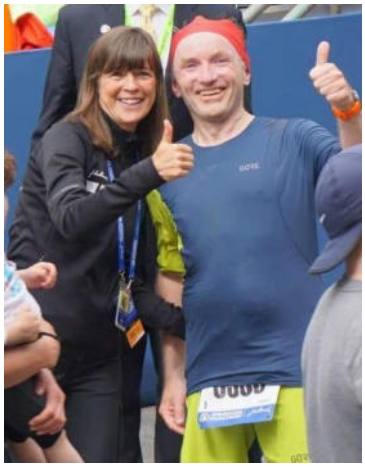
geht es über die letzten Meter. Und so viel Zeit muss sein, noch ein Foto

mit der deutschen Fahne, dann ist der vorletzte der Major-Marathons im Kasten! Anne überquert kurz vor mir



die Ziellinie, sodass ich sie gleich, für mich völlig überraschend, unmittelbar nach dem Einlaufen treffe. Froh es geschafft zu haben, aber auch ziemlich geknickt. Sie hat ab Halbmarathon plötzlich nur noch ganz schlecht Luft bekommen und musste daher lange Passagen gehen. Uwe wird nach dem Zieleinlauf eine besondere Ehre und Freude zuteil. Er wird von Uta Pippig, der dreifachen Siegerin des Boston- und Berlin-Marathons, begrüßt!





Aber als wir dann die Medaillen um den Hals, nach kurzem Weg ins Hotel die heiße Dusche genossen und in der Hotelbar das erste Bier gezischt haben, ist die Welt wieder voll in Ordnung. Wir haben in Boston gefinisht!

Und dieses Ereignis würdigen wir am Abend, natürlich im Marathon-Shirt und mit Medaille, gebührend im Restaurant im 52. Stockwerk des Prudential-Towers. In den Staaten hat das

Bewältigen eines Marathons einen unheimlichen Stellenwert und so werden wir beim Eintreten sofort vom Concierge per Handschlag beglückwünscht und den gesamten Abend hervorragend betreut. Eröffnet wird mit einem Aperitif und dann gibt es diverse Leckereien. Und abschließend natürlich ein Foto vor dem Lichtermeer des nächtlichen Bostons.

Die Rechnung ist angesichts der noblen Location und des Ereignisses angemessen. Vor zehn Jahren in New York hatten wir einen ähnlichen Schnitt.

Auf dem Flughafen versuchen wir dann noch die restlichen Dollar umzusetzten, was aber auch wieder nicht ganz gelingt. Das letzte Foto soll dieses Mal ein Stillleben sein.

Und traditionell ein paar Zahlen zum Schluss. Da ja bekannt ist, dass die totalen Sieger sehr schnell sind, hier nur unsere Ergebnisse und die der Ersten der Altersklassen. Nicht zur Demoralisierung für uns, sondern als großes Achtung, was da geleistet wird.

	21,1 km	42,195 km	Alter	AK	Platz AK	Platz total
Uwe Wirsing	1:32:32	3:28:45	55	M 55-59	268	8874
Jens Körner	2:02:07	4:00:51	46	M 45-49	1896	16994
Anne Gelhaar	2:06:40	4:37:21	31	W 18-39	4606	22250
Andreas Gelhaar	2:17:10	4:40:10	63	M 60-65	875	22555

	21,1 km	42,195 km	Alter	AK	Platz AK	Platz total
Rindahl, Martin	1:21:48	2:46:31	55	M 55-59	1	753
Pineda Morades, Guillermo	1:11:33	2:28:42	46	M 45-49		84
Degefa, Worknesh	1:10:40	2:37:21	28	W 18-39		36
Chrochiere, Paul	1:25:04	2:53:40	60	M 60-65		1439

Andreas Gelhaar
Laufgruppe SG LVB Leipzig